

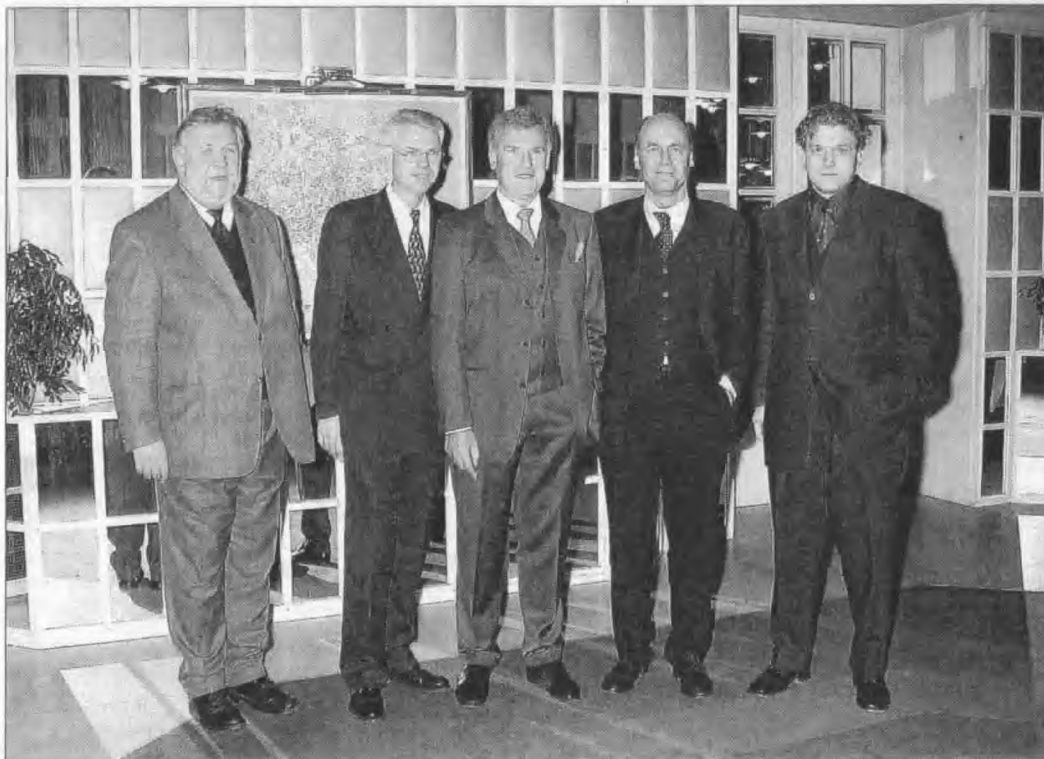
Elefantenrunde diskutiert und trommelt bei der CDU

Generalsekretär Laurenz Meyer: Den Satz „Ich bin stolz ein Deutscher zu sein“ nicht Rechtsradikalen überlassen

Von Jenny Schmetz

Aachen. Auf der Bühne im Lenné-Pavillon bot sich eine skurrile Szene – wie aus einem Kurs „Trommeln für Anfänger“: Monsignore Winfried Pilz traktierte engagiert sein Instrument. CDU-Generalsekretär Laurenz Meyer trommelte zuerst auf seiner Kopfhaut. Aachens CDU-Bundestagskandidat Dieter Bischoff schlug kräftig aufs Fell. Während Aachens designerter Generalmusikdirektor Marcus Bosch mit Taktgefühl begeisterte. Vor diesem heiteren Ausklang widmete sich das hochkarätige Quartett beim Neujahrsempfang der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Aachen-Stadt ganz professionell dem ernsthaften Talk: über kirchliche Missionsarbeit, den Bundestagswahlkampf von A wie Arbeitslosigkeit bis Z wie Zuwanderung und die orchestrale Zukunft der Stadt. Da blieb auch keine Hand der rund 350 geladenen Gäste ruhig. . .

Was ein Wochenend-Interview in der AZ alles bewirken kann. Moderator und MIT-Vorsitzender Ulrich Daldrup las von Winfried Pilz, sah ihn im Freizeitthema mit afrikanischen Buschtrommeln auf dem Foto – und lud den ungewöhnlichen Geistlichen ein. Der Präsident des Kindermissionswerks kam – im Anzug, aber mit den besagten Klangkörpern im Gepäck – und erzählte humorvoll von seiner Arbeit: der Sternsingeraktion und dem „frommen Sadismus“ der Schlafmünzen-Spender sowie den weltweiten Hilfsprojekten für Kinder in Not, die auch an diesem Abend mit einer Sammlung unterstützt wurden.



Illustre Gäste bei der CDU: Prälat Winfried Pilz, Bundestagskandidat Dieter Bischoff, Gastgeber Ulrich Daldrup, Generalsekretär Laurenz Meyer und der angehende GMD Marcus Bosch (v.l.n.r.). Foto: Andreas Schmitter

Und dann war Wahlkampf angesagt: Der prominente Gast aus Berlin betrat die „Elefantenrunde“ (Pilz) der großen Herren – keiner unter 1,90 Meter. Eine Woche nach Klärung der „K-Frage“ und beflügelt von den guten Umfragewerten für die Union, nannte Laurenz Meyer siegesgewiss Schwerpunkte des Wahlkampf-Programms: die wirtschaftspolitische Lage, der Ar-

beitsmarkt und die Sozialversicherungssysteme. „Aber wir dürfen uns nicht auf Wirtschaftspolitik vereinen.“ Auch zu den Themen Bildung – Stichwort „Pisa-Studie“ – und Zuwanderung fand der Bundes-Generalsekretär der CDU deutliche Worte: „Wir müssen stärker steuernd eingreifen und nicht so viel Zuwanderung in unser Sozialsystem zulassen.“

Im Hinblick auf die hohe Verschuldung und Arbeitslosigkeit kritisierte er die Wirtschaftspolitik der Bundes-Regierung: „Deutschland war noch nie in diesem Maße Schlusslicht in Europa wie heute.“ Gleichwohl sei Europa darauf angewiesen, dass „Deutschland ein bisschen selbstbewusster auftritt.“ Die Aussage „Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein“ dürfe nicht

Rechtsradikalen überlassen werden.

Parteilatte Dieter Bischoff, der am 22. September mit einem Direktmandat in den Bundestag einziehen will, konzentrierte sich auf lokale Belange. Was kann der Aachener Kaufmann und Rechtsanwalt in Berlin für seine Heimatstadt tun? Dringend notwendig sei eine Gemeindesteuerreform – siehe die Gewerbesteuererbußen. „Wir pfeifen hier in Aachen auf dem letzten Loch.“ Und immer wenn die Bundeszuständigkeit gegeben sei, könne er vor Ort etwas tun: beispielsweise bei der Bahn („Mit dem Westbahnhof muss endlich was geschehen!“), der Autobahn („Die Katastrophe A4 muss schnellstens bis Köln sechsspurig ausgebaut werden.“) oder der Bundeswehr.

In die kulturelle Zukunft der Stadt blickte Marcus Bosch. Der 32-jährige Dirigent, derzeit erster Kapellmeister in Saarbrücken und ab 1. August Aachens Generalmusikdirektor, will an die große musikalische Tradition der Stadt anknüpfen – etwa die Aachener Hofmusik wieder beleben. Das Ziel des Schwaben: „Wir möchten das Orchester der Aachener werden, damit sie nicht nach Köln oder Düsseldorf fahren!“

Daher werde er Sponsoren in der Wirtschaft suchen, das einzelne Konzert stärker zum Event machen und neue Akzente für Jugendliche setzen. Sein größter Wunsch: „Dass die Säle wieder voll sind – dann wird die Finanzdiskussion gegen uns schwerer!“ Vielleicht gibt ja auch das eingangs erwähnte Trommler-Quartett noch mal ein Gastspiel. . .